

WENDLINGEN

"Die Zukunft von Wendlingen steht auf dem Spiel"

28.10.2006, VON CHRISTA ANSEL —

F Empfehlen

Tweet



Abgespeckte Variante von Stuttgart 21 und der ICE-Neubaustrecke könnte Wendlingen hart treffen – Gemeinderat fordert zum Handeln auf



Eine abgespeckte Variante von Stuttgart 21 bringt für Wendlingen eine enorme Mehrbelastung dann, wenn ICE-Züge über die bestehende Neckartaltrasse (Bild) und die geplante Güterzugschleife in der Stadt auf die ICE-Neubaustrecke Richtung Ulm geleitet werden.
sel

WENDLINGEN. Bund verzögert Entscheidung zu Stuttgart 21: So titelten die Zeitungen nach dem Spitzentreffen von Bundesverkehrsminister, Ministerpräsident, Bahnchef und dem Stuttgarter Oberbürgermeister Anfang dieser Woche in Berlin. Die Entscheidung über die Finanzierung und Realisierung von Stuttgart 21 und den Neubau der ICE-Strecke WendlingenUlm wurde auf Frühjahr 2007 vertagt. Befürchtungen machen sich breit, dass die Pläne für den Tiefbahnhof Stuttgart und damit auch die ICE-Verbindung über die Messe und den Flughafen gekippt werden. Wenig erfreuliche Visionen zeichnete in

der jüngsten Gemeinderatssitzung Stadtrat Werner Kinkelin auf. Er befürchtet eine enorme Belastung für die Bürger der Stadt, wenn möglicherweise künftig der ICE-Verkehr auf der Neckartaltrasse nach Wendlingen geführt und hier in die Neubaustrecke eingeschleift wird.

Stadtrat Werner Kinkelin (Freie Wähler) befürchtet nach dem ergebnislosen Berliner Gipfeltreffen in Sachen Neubaustrecke und Tiefbahnhof in Stuttgart, dass das Projekt so nicht realisiert wird. Er glaube nicht mehr an einen Bau des Tiefbahnhofs in Stuttgart. Und ohne Tiefbahnhof gäbe es auch keinen Tunnel zum Flughafen und zur neuen Trasse und schon gar keine ICE-Trasse über die Fildern bis nach Wendlingen. Zu befürchten sei, dass die ICE künftig auf der bestehenden Trasse im Neckartal bis nach Wendlingen fahren, um hier über die geplante Güterzuganbindung auf die Neubaustrecke nach Ulm einzuschleifen. Das Planfeststellungsverfahren für diesen zweiten Abschnitt der Neubaustrecke Wendlingen-Ulm laufe.

Stadt muss sich rüsten

Kinkelin bat die Stadtverwaltung eindringlich, Mittel im Haushalt 2007 bereitzustellen, um sich mit der Beauftragung eines Gutachters gegen solche Szenarien zur Wehr zu setzen. Genauso wichtig sei es, Überlegungen in der Stadt anzustellen, was gegebenenfalls rechtlich zu tun sei.

Er habe die Sorge, betonte Stadtrat Kinkelin, dass das Planfeststellungsverfahren davonlaufe und die Stadt möglicherweise zu spät sich darum bemühe, enorme Belastungen von der Stadt abzuwenden. Die Zukunft von Wendlingen stehe auf dem Spiel. Wenn das so kommt, sind wir die Blöden.

Unterstützung bekam Kinkelin in dieser Sache von Stadtrat Gerd Happe (CDU). Das ist das Schlimmste, was passieren kann. Wendlingen müsse darauf drängen, dass die Züge nach Ulm beim Wegfall der ICE-Trasse von Stuttgart über die Fildern nach Wendlingen dann weiterhin auf der Filstalstrecke fahren. Hier gäbe es an einigen Stellen durchaus Möglichkeiten, diese überlastete Strecke auszubauen.

Mit Nachbarn an einem Strang ziehen

Wichtig war Stadtrat Happe, sich mit den Nachbarkommunen Wernau und Königen zusammzutun, um an einem Strang zu ziehen. Versäume man dies, müsse man befürchten, dass dereinst vier Bahngleise das Neckartal belasteten. Hier zeige sich zudem, wie wichtig die Forderung einer Umfahrung der S-Bahn in Wendlingen sei.

Bürgermeister Frank Ziegler schloss sich dieser Auffassung an. In Sachen Lärmschutz bei der Güterzugeinschleifung sei man bereits anwaltlich tätig. Das von Stadtrat Kinkelin aufgezeigte Szenario sei gewaltig. Er nehme die Anregung auf, werde schnell tätig und eine Arbeitsgruppe aus Vertretern aller drei Nachbarkommunen anregen.

Stadtrat Walter Heilemann (CDU) bezeichnete die Pläne für die Güterzugeinschleifung in Wendlingen als Etikettenschwindel. Die Bevölkerung werde hier vorsätzlich eingenebelt. Die Bahn habe mit diesen Plänen einen Fuß in die Wendlinger Tür gestellt.

Verzicht bringt Einsparungen

Boris Palmer, Verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag und frischgebackener Tübinger Oberbürgermeister, verkündete dieser Tage in der Stuttgarter Regionalpresse, die Ertüchtigung des Kopfbahnhofs in Stuttgart und der Anschluss der Neubaustrecke nach Ulm bei Wendlingen über das bestehende Netz spare 1,5 Milliarden Euro. Diese Variante erleichtere zudem die Finanzierung, weil der Topf für die Sanierung des Bestands bei der Bahn dreimal größer sei als der Topf für Neubauten.

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) befürchtet in einer Pressemitteilung, das Beharren des Landes auf der Realisierung von Stuttgart 21 gefährde die baldige Realisierung der Neubaustrecke von Wendlingen nach Ulm. Der VCD fordert Ministerpräsident Oettinger auf, die Planung zu Stuttgart 21 einzustellen und alle Anstrengungen auf die Neubaustrecke sowie die Modernisierung des Kopfbahnhofs zu konzentrieren.

